

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal emaleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Kaiserstraße 14.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagsverwaltung des Blattes an allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind postfrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

## An unsere Leser und Freunde!

Wiederum geht ein Jahr zur Reize, ein Jahr voll von Kämpfen und Widerwärtigkeiten für das deutsche Volk der österreichischen Mark. Treu und unbeugsam, wie wir es gelobt, standen wir auf unserem Posten, eine Vorhut des Deutschthums in bedrohten Gauen, treu und unbeugsam werden wir auch fernerhin unsere Pflicht als Alldeutschlands Hüter der Grenzsteine zu erfüllen trachten, zum Neuesten entschlossen. Keine leere Redensart ist dieses heilige Gelöbniß in unserem Munde, wissen doch die Leser der

### „Marburger Zeitung“

dass diese Streiterin für unseres Volkes Recht und Ehre allezeit in den vordersten Reihen der Kämpferinnen stand, unbekümmert um der Gegner tolles Geschrei und Gegeter, in unverbrüchlicher Anhänglichkeit an die herrlichen Farben „Schwarz-Roth-Gold“, die, in heiligem Ernste erwählt, mit heiligem Ernste immerdar vertheidigt werden sollen, bis der Tag anbricht, an dem wir Deutschösterreicher, eingedenk des alten deutschen Reiches römischer Nation, den Bund, der heute kraft des Willens der Herrscher besteht, unzerreißbar gefestigt haben durch Reichstagsbeschlüsse.

Auch die „Marburger Zeitung“ will ihr Scherlein dazu beitragen, dass des unsterblichen Altreichskanzlers und Reichsgründers Werk in seinem Sinne vollendet werde, auch diese Kämpferin im Streite will, so weit ihre Stimme reicht, in diesen fürchtbar ernsten Zeiten das Deutschbewusstsein allenthalben kräftigen und stählen, den Schwachmüthigen Entschlossenheit in die Herzen hauchen, die Schwankenden ermutigen und die Thatenfrohen unterstützen. Jederzeit wird die „Marburger Zeitung“ der hohen Pflichten gedenken, die sie gerade gegenüber den wirtschaftlich Schwachen und Bedrängten zu erfüllen hat, jederzeit wird sie es sich angelegen sein lassen, dem allgemeinen Wohle ihre Dienste zu weihen.

Dem Gemeinwesen, in dessen Mitte sie wirkt, wird die „Marburger Zeitung“ nach wie vor ihre ganze Kraft widmen, von der Hoffnung beseelt, dass ihr Unterstützung werden wird in den breiten Kreisen ihrer Leser und Freunde, die stets in ihr ein lautschallendes Sprachrohr finden werden für alle berechtigten Wünsche. Die „Mar-

burger Zeitung“ wird niemals schweigen, wenn es sich um das Wohl und Wehe der Bürger und Insassen dieser uralten deutschen Siedelung handelt, vernehmlich wird sie für Hoch und Niedrig eintreten in diesen entscheidungsschweren Zeitaltern.

Um dem Les- und Unterhaltungsbedürfnisse ihrer Freunde zu genügen wird die „Marburger Zeitung“ das Wissenswerte aus aller Welt wiederzugeben sich bemühen, fesselnde, eigenartige Romane und Erzählungen veröffentlichen und den Neuigkeiten vom Tage ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Auch wird die „Marburger Zeitung“, beflissen, den guten Geschmack auf dem Gebiete der Kunst und Dichtung zu fördern, an den neuen Erscheinungen und Ereignissen dieser Gattung nicht achtlos vorübergehen, sondern jederzeit mit rechter Kunstliebe dem wahrhaft Guten und Schönen zum Siege zu verhelfen trachten.

Mit solchen Grundsätzen hofft die „Marburger Zeitung“ auch im 38. Jahre ihres Erscheinens die Zahl ihrer Leser und Freunde zu vermehren und das Ihrige zum Erreichen des schönen Zieles beizutragen, das da heißt: Geistige Freiheit, volkische Erhebung und Besserwerdung. Wenn die Abnehmer der „Marburger Zeitung“ auch in Zukunft ihrem Blatte, das eine scharfe Wehr, eine unbezwingliche Burg und ein verlässlicher Rückhalt für alle Deutschen in Stadt und Land sein wird, die bisher bewiesene Treue bewahren, dann dürfen wir hoffen, dass sie auch in den kommenden Tagen Erspriessliches zur Förderung des Gemeinwesens, des großen alldeutschen Vaterlandes und der Gesittung leisten wird.

In diesem Sinne Heil Alldeutschland!

Heil dem großdeutschen Gedanken!

Mit treudeutschem Gruße die  
Schriftleitung und Verwaltung.

## Die Deutschen und der böhmische Landtag.

Die deutschvölkischen Abgeordneten des böhmischen Landtages richteten an Dr. Schlesinger, welcher über Beschluss des Vollzugsausschusses des deutschliberalen Landtagesclub alle deutschen Vertreter für heute nach Prag

zur Berathung über die Haltung gegenüber dem morgen zusammentretenden böhmischen Landtage eingeladen hat, nachstehende

### Erklärung:

„Wir erklären, dass wir in den böhmischen Landtag, welcher am 28. d. M. einberufen wurde, nicht eintreten und begründen diese unsere Erklärung, wie folgt:

Als im vorigen Jahre der böhmische Landtag zusammengetreten ist, waren es drei Beweggründe, welche uns bestimmten, an den Verhandlungen desselben theilzunehmen.

1. Wollten wir jeden Schein einer Feigheit vermeiden und beweisen, dass wir trotz der der Eröffnung der Landtagsession unmittelbar vorangegangenen rohen und frevelhaften Angriffe gegen die körperliche Sicherheit und das Eigenthum unserer deutschen Stammesgenossen in Prag, sowie gegen die Bildungsstätten unseres Volkes uns nicht abschrecken lassen, selbst auf die Gefahr hin, dass wir uns Mißhandlungen und Verfolgungen aussetzen, in diese Stadt zu kommen.

2. Hielten wir es für unsere Pflicht, unsere Enttüstung über diese Angriffe und die von der Regierung denselben gegenüber beobachtete Haltung zum Ausdruck zu bringen und Genugthuung für die gegen unsere deutschen Volksgenossen in Prag verübten Gewalttacte zu verlangen.

3. Hielten wir es für unsere weitere Pflicht, auch im Landtage auf die Aufhebung der Sprachenverordnungen zu dringen.

Alle unsere Anklagen, Beschwerden und Anträge, welche wir in Erfüllung dieser Pflichten erhoben, bezw. eingebracht haben, blieben ohne Erfolg. Der Statthalter, dessen Befestigung wir als eine Genugthuung für dessen Haltung gegenüber den deutschfeindlichen Erzeugen in Prag forderten, ist heute noch in Amt und Würde, und es ist uns jede Aussicht, dass derselbe seines Amtes entsetzt wird, benommen. Die Sprachenverordnungen sind unverändert aufrecht geblieben und werden in einer noch härteren und rücksichtsloseren Weise gehandhabt, als es die einzelnen Bestimmungen derselben vorschreiben. Der von den Tschechen und Feudalen beschlossene Adresse an den Kaiser, welche den Anlaß dazu gab, dass wir den Landtag verließen, wurde bis heute keine uns befriedigende ablehnende Antwort zutheil, so dass wir befürchten müssen, dass die in derselben dargelegten, von uns jederzeit auf das Schärffste bekämpften staatsrechtlichen Grundsätze nicht diejenige Zurückweisung erfahren werden, die wir im Interesse unseres Volkes und des Staates als unabweislich nothwendig erachten; umso mehr erscheint diese Befürchtung begründet, als die gesammte politische Lage sich derart gestaltet hat, dass ein vollständiger Bruch mit den staats-

## Knecht Ruprecht und Frau Holde.

Ein Fabelmärchen.

II.

Welch ein Treiben, welch Gedränge,  
Gibt ein Fest es in der Stadt?  
Durch die Gassen wogt die Menge,  
Alles läuft, was Beine hat.

Auf dem Marktplatz aber staut  
Sich der Menschenknäuel fest.  
Freilich, was man da erschauet  
Keinen leicht vom Platze läßt.

Zelte sind hier angefüllt  
Mit der schönsten Weihnachtspracht.  
All die Herrlichkeit enthüllet,  
Locket wie mit Zauber macht.

Puppen, Trommeln und Trompeten,  
Pferde, Wagen, Eisenbahn;  
Was zum Weihnachtsfest vonnöthen,  
Trifft man hier in Menge an.

Auch die besten Bekereien  
Für den nahen Weihnachtsstich,  
Apfel, Nüsse, Bäckereien,  
Saft'ge Braten, zarten Fisch.

Und bei allen diesen Ständen  
Heiser sich die Händler schreien,  
Um sich Kunden zuzuwenden.  
Einer aber stimmt nicht ein.

Kennt ihr wohl den grauen Alten,  
Der bei jenem Tischchen steht,  
Weihnachtsmänner feilzhalten.  
Ob der auch nach Käufern späht?

Bis zum Fuße fast bedeckt  
Ihn ein rauhes Pelzgewand.  
Nach dem Knotenstocke strecket  
Manchmal plötzlich sich die Hand.

In dem Sacke, auf dem Rücken  
Birgt er sicher schwere Last,  
Denn man sieht den Alten rücken  
Oft daran mit zorn'ger Hast.

Da, wie unter Peitschenhiebe  
Zuckt heftig er empor.  
„Cher papa!“ Aus dem Getriebe  
Klingt es deutlich an sein Ohr.

„Je vous prie, ich möchte haben  
Solchen kleinen grauen Mann.“  
An der Hand den blonden Knaben  
Tritt ein Herr zum Tisch heran.

Doch es schweifen seine Blicke  
Einmal flüchtig nur umher,  
Dann zieht er das Kind zurücke,  
„Komme Francois, c'est ordinaire.“

Hei, da tönt ein Splittern, Krachen,  
Wie, wenn Blitz die Eiche fällt;  
Und hindurch ein grelles Lachen;  
Tisch und Ware sind zererschelt.

Die erschreckte Menge flüchtet  
Von dem Orte sich entsetzt;  
Denn gewaltig ausgerichtet  
Dräut der grimme Alte jetzt:

„Schaut nur, schaut! So schlägt in Scherben,  
Deutsche, Ihr das eig'ne Glück,  
Eig'ne Schuld bringt das Verderben,  
Und kein Gott hält es zurück.“

III.

Verronnen sind der Tage zwei,  
Des dritten Abend naht herbei,  
Da zieht dahin gar trüb und träg  
Knecht Ruprecht auf des Dorfes Weg.  
So wandert, wenn kein Stern mehr blinkt,  
Wem Walhall nicht, nur Hel noch winkt.

Und wie dem letzten Haus er naht,  
Wo aufwärts steigend führt der Pfad  
Zum Wunderborn, zu Holdens Hain,  
Da übermannet ihn grimme Pein:  
„Du theurer Ort, geliebtes Thal,  
So steh' ich hier zum letztenmal,  
Ich bringe Dir den Abschiedsgruß,  
So ruft er, und es ruht sein Fuß.“

„O Holde, theure Fraue mein!  
Nie grüßt uns wieder Sulbaums Schein,  
Nie ziehen wir zur Raubzeit aus,  
Zu segnen stammverwandtes Haus.“

Vergebens forschte ich umher,  
Treppauf, Treppab die kreuz und quer;

rechtlichen Grundlagen Oesterreichs, wie sie bisher als eine Staatsnothwendigkeit anerkannt und festgehalten worden sind, insbesondere aber mit dem Grundsatz, daß dem deutschen Volkstamm in Folge geschichtlicher Entwicklungen und kultureller Bedeutung, sowie nach der Bevölkerungszahl und Steuerleistung die führende Stellung gebührt, eingetreten ist.

Unter diesen Verhältnissen erachten wir unsere Mitwirkung bei den Verhandlungen des böhmischen Landtags nicht vereinbar mit der Ehre unseres Volkes und halten unser Eintreten für die Rechte und die Wohlfahrt desselben in diesem Landtage für erfolglos.

Anton Nigler. Dr. Ernst Barenther. Wenzel Gebler. Karl Tro. Dr. Franz Kindermann. Friedrich Legler. Wolfgang Ludwig. Heinrich Prade. Dr. Heinrich Reinitzer. Edmund Schmidl. Dr. Karl Schücker. Josef Walter. Karl Hermann Wolf."

### Die Erfüllung von Wendenwünschen.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 15. d. beantwortete der Justizminister Edler von Ruher eine an ihn gerichtete Anfrage laut der stenographischen Verhandlungsschrift folgendermaßen:

„In der Sitzung des hohen Hauses vom 10. November l. J. haben die Herren Abgeordneten Dr. von Hohenburger, Dr. Hofmann von Wellenhof und Genossen darüber Beschwerde geführt, daß mit Uebergehung einer Reihe von tüchtigen, gut beschriebenen Vordermännern, die allerdings, zum Theile wenigstens, deutscher Abstammung seien, aber die slovenische Sprache beherrschten, und mit völliger Hintansetzung der zur Erstattung von Vorschlägen berufenen Gerichtsbehörden, die zu befragen man nicht für wert erachtet habe, erst jüngst eine Richterstelle beim Kreisgerichte in Marburg durch einen bekannten slovenischen Heger besetzt worden sei und daß ähnliche Beförderungen in nächster Zeit, und zwar unter Beobachtung gleichen Vorgehens noch bevorstehen; weiters wurde noch in der Richtung Beschwerde geführt, daß durch jenen unerhörten Einfluß, dessen sich Seine Excellenz der Herr Ministerpräsident und ich schuldig gemacht hätten, zur Erledigung der Beschwerde gegen den Beschluß des Grazer Oberlandesgerichtes, mit welchem die deutsche Sprache als Verhandlungssprache vor diesem Oberlandesgerichte erklärt wurde, beim obersten Gerichtshofe ein Senat ad hoc zusammengestellt worden sei, der seiner Mehrheit nach aus Hofräthen tschechischer und polnischer Abstammung bestanden und dem von der Regierung geübten Drucke folgend, gegen die Stimmen der deutschen Beisitzer der erhobenen Beschwerde Folge gegeben habe.

Es haben sodann die Herren Abgeordneten die Anfrage an Seine Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten und an mich gerichtet;

1. ob die mitgetheilten Thatsachen richtig sind und
2. wenn ja, wie wir imstande seien, diese, allen Ueberlieferungen der österreichischen, sowie überhaupt der Verwaltung eines Culturstaates hohnsprechenden, geradezu scandalösen Vorgänge aufzuklären.

Hierauf habe ich die Ehre folgendes zu erwidern: Seit der im vorigen Jahre durchgeführten Gerichtsorganisation erfolgt specieller Weisung des Justizministeriums bis auf weiteres für die in den verschiedenen Oberlandesgerichtspräsidenten in Erledigung kommenden Gerichtsadjunctenstellen keine Concursauschreibung, sondern es haben die Oberlandesgerichtspräsidenten ihre Vorschläge, und zwar im Interesse der Beschleunigung der Besetzung der erledigten Stellen und zum Zwecke der Geschäftsvereinfachung unter Umgehung von der Einholung eines Besetzungsgutachtens der Personalcommissionen und der Präsidenten erster Instanz periodisch an das Justizministerium zu erstatten, sobald eine entsprechende Anzahl von geprüften Aufscultanten zur Beförderung zur Verfügung steht. Zu

diesem Zwecke werden auch die Uebersetzungsgehalte, welche im vorigen Jahre keine Berücksichtigung finden konnten, den Gesuchstellern nicht zurückgestellt, sondern sammt den nachträglich eingebrachten bei den Oberlandesgerichtspräsidenten verwahrt und sammt den Gesuchen der Beförderungswerber und den bezüglichen Vorschlägen von Zeit zu Zeit wieder vorgelegt. Der gleiche Vorgang wurde auch in dem von den Herren Interpellanten beanstandeten Falle eingehalten; es ist demnach nicht richtig, daß die Besetzung der Gerichtsadjunctenstelle in Marburg mit Hintansetzung der zur Erstattung von Vorschlägen berufenen Gerichtsbehörden erfolgt sei; richtig ist dagegen allerdings, daß das zur Erstattung eines Vorschlages für die fragliche Stelle berufene Oberlandesgerichtspräsidentium und die demselben unterstehende Personalcommission die Besetzung dieser Stelle nicht beantragten, obwohl sie hierzu, wie gesagt, vollkommen in der Lage waren, und wurde ein diesbezüglicher Vorschlag lediglich deshalb nicht erstattet, weil dem Oberlandesgerichtspräsidentium die unabsehbare Dringlichkeit der Besetzung dieser Stelle nicht so bekannt war wie dem Justizministerium; allein dieser Umstand hinderte die Justizverwaltung nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften nicht, mit der Besetzung der erledigten Stelle vorzugehen, sobald sie die unabsehbare Dringlichkeit erkannte, und diese war im gegebenen Falle vorhanden.

Denn aus den in der jüngsten Zeit beim Justizministerium eingelangten Berichten des Gerichtsinstructors und des Kanzleimstructors für den Sprengel des Kreisgerichtes in Marburg war zu entnehmen, daß das Kreisgericht Marburg empfindlich darunter leidet, daß es nicht über seinen ganzen systemisirten Personalstand verfügt, da bisher eine Gerichtsadjunctenstelle unbesetzt war, je ein Landesgerichtsrath als Gerichtsinstructor, beziehungsweise als Kanzleimstructor fungieren und hievon der erstere dem Gerichtshofe ganz und der letztere zum Theile entzogen ist.

Bei dieser Sachlage war die Besetzung der noch erledigten Gerichtsadjunctenstelle im Interesse einer gedeihlichen Rechtspflege dringend geboten; da sich um diese Stelle auch eine genügende Anzahl von Uebersetzungswebern gemeldet hatte, so unterlag die Besetzung der fraglichen Stelle auch keinem Anstande.

Es ist weiters nicht richtig, daß hierbei eine Reihe tüchtiger gut beschriebener Vordermänner übergangen wurde, da von einer „Uebergehung“ nur bei „Beförderungen“, nicht aber bei Uebersetzungen gesprochen werden kann; in Fällen von Uebersetzungen wird ja der Rang der nicht berücksichtigten Bewerber in keiner Weise tangiert; auch alle übrigen mit einer Präterierung verbundenen nachtheiligen Folgen treten hier nicht ein, es wird daher bei Besetzung von Dienststellen im Wege der Uebersetzung nicht so sehr auf den Rang der Bewerber untereinander, sondern vielmehr und in erster Linie auf das allein entscheidende Interesse des Dienstes und erst in zweiter Linie auf allfällige ausschlaggebende und schwerwiegende Uebersetzungsgründe Rücksicht genommen; diese Gesichtspunkte waren auch im gegebenen Falle maßgebend und wurde demzufolge ein Gerichtsadjunct nach Marburg versetzt, der hiefür nicht nur die erforderliche Qualifikation besitzt, sondern auch unter allen seinen Mitbewerbern bei dem Bezirksgerichte, bei dem er bisher in Verwendung stand, im Hinblick auf den Geschäftsstand desselben am ersten entbehrt werden konnte.

Auf Grund meiner Personalkenntnisse muß ich weiters in Abrede stellen, daß der nach Marburg versetzte Gerichtsadjunct, wie es in der Interpellation heißt, ein bekannter slovenischer Heger sei; wenigstens ist mir in dieser Richtung bisher eine Beschwerde nicht zugekommen; ich zweifle auch nicht, daß dieser richterliche Functionär auch in Zukunft sein Verhalten in nationaler und politischer Beziehung mit den Pflichten, die sein Beruf als Richter ihm auferlegt, im Einklange erhalten und nicht durch ein pflichtwidriges Verhalten die Ingerenz der Disciplinarbehörden, beziehungsweise der Justizverwaltung herausfordern wird.

Ich gehe nun auf den zweiten Beschwerdepunkt über. In dieser Richtung muß ich den erhobenen Anwurf einer Einflußnahme auf die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes, betreffend die Zulassung der slovenischen Sprache als Verhandlungssprache bei den Berufungsverhandlungen vor dem Oberlandesgerichte in Graz, mit aller Entschiedenheit zurückweisen und erklären, daß schon die bloße Behauptung, daß die obersten Richter des Reiches sich von anderen Motiven als streng sachlichen leiten ließen und Anregungen zugänglich wären, die sich nicht strenge aus den ihnen zur Entscheidung vorliegenden Rechtsfragen ergeben, eine schwere Beleidigung derselben involviert; ich muß weiters entschieden negieren, daß zur Erledigung der fraglichen Sprachenbeschwerde ein Senat ad hoc, und zwar seiner Mehrheit nach aus Hofräthen tschechischer und polnischer Abstammung zusammengestellt worden sei; ich kann vielmehr zufolge der von mir nach Ueberreichung der Interpellation beim ersten Präsidenten des Obersten Gerichtshofes eingeholten Auskunft bestätigen, daß der betreffende Senat selbstverständlich vollkommen correct und einer langjährigen Uebung entsprechend, zusammengesetzt wurde, indem demselben sämmtliche Präsidenten, dann Hofräthe aus allen anderen Obergerichtspräsidien unter besonderer Berücksichtigung der Hofräthe aus jenem Sprengel, aus dem die den Gegenstand der Berathung und Entscheidung bildende Beschwerde eingelaugt ist, zugezogen wurden.

Bei dieser Sachlage muß ich es im Interesse des Ansehens des österreichischen Richterstandes, der es verstanden hat, unter den schwierigsten Verhältnissen die makelloste Integrität seines Rufes zu bewahren, auf das lebhafteste bedauern, daß in diesem hohen Hause schwere Beleidigungen gegenüber den obersten Richtern des Staates unter Verhältnissen vorgebracht wurden, welche den Beleidigten jede Vertheidigung unmöglich machen."

### Die Sprachenverordnungen und ihre Durchführung.

Baron Dipauli, der Führer der katholischen Volkspartei und Inhaber des Portefeuilles für Handel und Industrie, will der Regierung d. h. dem Grafen Thun-Hohenstein gefällig sein. Deshalb erließ er jüngst eine auf die innere Dienstsprache bei den Postämtern in Böhmen abzielende Verordnung, die ganz im Geiste der Sprachenverordnungen gehalten ist. Die officiöse „Wiener Abendpost“ versuchte diese Verordnung als den Bestimmungen des § 13 der Sprachenverordnungen angepaßt hinzustellen. Dadurch läßt sich natürlich niemand hinteres Licht führen. Jeder denkende Deutsche in Oesterreich weiß, was dieser Erlaß des „auch deutschen“ Barons zu bedeuten hat.

### Neu und Leid.

Die bekannte Erwiderung des Ministerpräsidenten Grafen Thun-Hohenstein auf die Anfrage der Abgeordneten Jaworski und Engel wegen der Ausweisungen tschechischer und polnischer Wähler aus preußischem Gebiet erregte in Reichsdeutschland, wie unsere Leser wissen, begreifliches Aufsehen. Diese, offenbar nicht vermutete Wirkung veranlaßte die Regierung, in der „Wiener Abendpost“ „abzuwiegeln“ und im Deutschen Reiche thun nun etliche Blätter so, als ob sie der Friedensschalmei des Grafen Thun unbedingt Glauben schenken. Wir aber meinen: Jetzt ist es zu spät! Semper aliquid haeret!

### Aus den Sitzungen des steiermärkischen Landesauschusses.

Auf Vorschlag der Brunnenverwaltung der Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn beschließt der Landesauschuß die Btheiligung dieser Landes-Curanstalt an der Gesamtausstellung der österreichischen Mineralquellen und Curorte in Paris.

Durchwanderte das ganze Land,  
Ich fühl's, die Dämm'ung bricht herein,  
Der Deutsche schämt sich, deutsch zu sein,  
Und seiner Sprache Edelstein,  
Den tauscht für schlechten Kies er ein.

Er sorgt nicht mehr um Pflicht und Recht,  
Um schändes Geld dient er als Knecht.  
Er übt nicht, was die Treue lehrt,  
Nur das, was Eigensucht begehrt.

Doch krankt die Wurzel, dorrt der Baum,  
So jahre hin, Du schöner Traum!  
Der Mitgardwurm mein Volk verschlingt;  
Die deutsche Eiche — weh — sie sinkt."

Spricht's, und der Thränen eine  
Rollt in des Neckens Bart.  
Da horch! wie klingt es plötzlich  
Dicht neben ihm so zart:

„O Walther, komm geschwinde,  
Hilf doch dem armen Mann.“  
Und blaue Kinderaugen  
Sch'n mitleidsvoll ihn an.

Vor ihm steht, Seit' an Seite,  
Ein hold' Geschwisterpaar;  
Im letzten Abendscheine  
Erglänzt das blonde Haar.

„Nicht wahr, Du bist schon müde?  
Schau, dort ist unser Haus.  
Komm nur; im warmen Stübchen  
Ruhst Du gar balde aus.“

So trösten sie und plaudern  
So recht nach Kinderart,  
Dem Necke will es scheinen,  
Daß ihn ein Trugbild narret.

Doch nein, so blickt das Leben,  
Das ist ja Fleisch und Blut. —  
Er fühlt es und die Adern  
Durchströmet neuer Muth.

Nun fassen ihn die Kleinen  
Und ziehen sanft ihn fort:  
„O steh! Es kommt die Mutter  
Uns schon entgegen dort.“

### IV.

Ein Jägerhaus ist's, schlicht und klein,  
Doch wie ein Puppenkästchen rein,  
In das sogleich mit froher Hast  
Die Hausfrau führt den fremden Gast.  
Sie forscht nicht, woher er sei,  
Schafft rasch den weichsten Sitz herbei,  
Auch Milch und Brot schnell auf den Tisch,  
Jung Walther hilft geschickt und frisch,  
Indeß klein Hilde sich vergnügt  
Dem Mütterlein zur Seite schmiegt.

Da hört man draußen Hundgebell.  
„Der Vater kommt“, ruft Walther schnell.  
Doch horch! es klopft an der Thür.  
„Habt acht, die gute Frau ist hier!“  
Und Rüsse, schimmernd, wie von Gold,  
Schneeweisse Hand ins Zimmer rollt.  
Dann folgen Nessel, Marzipan,

Zuche, drin hebt ein Jubel an.  
Das Kinderpaar ist hoch beglückt,  
Die Mutter, aber freundlich nicht:  
„So war's in meiner Jugend auch,  
Du bleibst uns, lieber alter Brauch.“

Und vollends bricht herein die Nacht,  
Das kleine Volk noch immer wacht:  
Es lauscht der Mutter wie gebannt,  
Die nun erzählt vom Märchenland,  
Dem bösen Wolf, Frau Holden sein  
Und von Schneewittchen, fromm und rein.

Spinnrädchen dreht sich surr, surr,  
Im Takte tikt die Kluckszuhr.  
Der Fremdling in dem Lehnstuhl sitzt,  
Das mächt'ge Haupt, es ruht gestützt.  
Und wiederum die Kinder flehn:  
„Ein Märlein noch, es war zu schön!“

Im Flure aber wird es laut,  
Die Mutter eilt hinaus und schaut,  
Und flüstert dann: „Still, haltet Ruh!  
Knecht Ruprecht gehet ab und und zu;  
D'rum schlüpfet in die Küche schnell,  
Doch tönt das Glöckchen, seid zur Stell.“

### V.

Die Kinder folgen gerne,  
„Knecht Ruprecht komm herfür“,  
Die Hausfrau spricht es lächelnd  
Und öffnet weit die Thür.  
Und würz'ger Duft durchziehet  
Sogleich den trauten Raum.

Der Herr Finanzreferent wird ermächtigt, eine Landesvorlage auszuarbeiten, wonach bei den von der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Steiermark und Kärnten in Allgersdorf bei Graz erbauten Arbeiterhäusern auf die Landesumlage auf die Dauer von 12 Jahren verzichtet wird.

Auf Einschreiten der alpinen Gesellschaft „Emsenthaler“ ermächtigt der Landesauschuss die Landes-Forstverwaltung St. Gallen, dieser alpinen Gesellschaft zur Vergrößerung der Heshütte am Emssee die erforderlichen Hölzer am Stocke unentgeltlich zu überlassen.

Der Landesauschuss wendet sich an das k. k. Ackerbauministerium um sofortige Untersagung der Einfuhr von Reben, Rebenbestandtheilen und Trauben aus Amerika, Frankreich und Ungarn, sowie aus allen anderen Ländern, die bezüglich Amerika ein Einfuhrverbot nicht erlassen haben; weiters wird um Maßregeln gegen die San Jose-Schildlaus eruchtet und endlich wendet sich der Landesauschuss an die k. k. Statthaltereien, an die Landesauschüsse in Wien, Laibach, Innsbruck, Prag, Zara und an den Centralauschuss der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Graz um Maßnahmen gegen Rebenschädlinge.

Der k. k. Statthaltereien wird auf ihre diesfällige Anfrage mitgeteilt, dass der Landesauschuss gegen die vom k. k. Oberlandesgerichte vorgeschlagene Uebertragung aller kleinen und mittleren Landtafelkörper, mit welchen ein Wahlrecht in der Wählerklasse des Großgrundbesitzes nicht verbunden ist, aus der Landtafel in die Grundbücher eine Einwendung nicht erhebt.

Der Landesauschuss beschließt ein Organisationsstatut für die in Aussicht genommene Landes-Forstlehranstalt für die Alpenländer zu Bruck a. d. Mur, einen Lehr- und Stundenplan, das Gehaltschema der Professoren und Bediensteten. Der k. k. Statthaltereien wurden Statut u. dgl. mit dem Ersuchen vorgelegt, die Genehmigung des k. k. Ackerbauministeriums einzuholen.

Der Landesauschuss beschließt, in Kapsenberg eine landwirtschaftliche Bezirkslehreranzwärtstelle zu systemisieren und veranlasst deren Ausschreibung.

Auf Einschreiten der Stadtgemeinde Pettau wird ihr die Aufnahme eines Darlehens im Betrage von 170.000 fl. gegen 4 1/3% Zinsen und 1% Amortisation und unter der Bedingung bewilligt, dass das Capital verwendet wird zur Erbauung des Wassergaswerkes, des Schlachthauses, für das Gymnasium und zu Uferschuttbauten, und dass bis Ende 1899 über die Verwendung dieses Capitals an den Landesauschuss Bericht erstattet werde.

Dem Einschreiten des Dorfes Lankowitz um Erhebung zum Markte schließt sich der Landesauschuss vollinhaltlich an.

Der Landesauschuss beschließt, im Gerichtsbezirke Rindberg eine Siedenanstalt im Sinne der bezüglichen Landtagsaufträge zu erbauen, ermächtigt den Bezirksauschuss Rindberg, die Verträge wegen Ankauf der Bauplätze und wegen Benützung der Quelle für die Wasserleitung in der Hoffnung der Genehmigung des Baues seitens des hohen Landtages abzuschließen, und erlässt die erforderlichen Aufträge an das Landes-Bauamt, die Pläne und Kostenüberschläge zu verfassen.

Die Stelle des mit der Wahrung der Rechte der Findelkinder betrauten Organes wird anlässlich der mit 1. Jänner 1899 ins Leben tretenden steiermärkischen Landesfindelanstalt dem Notariats-Candidaten Herrn Josef Plenk verliehen.

Für die Abtheilung für Findelkinder im Kinderspitale werden Einrichtungsgegenstände im Betrage von 600 fl. angeschafft und Dr. Fricke zum Assistenzarzte für diese Krankenabtheilung bestellt.

Der Gemeindevertretung von Fürstenefeld wird für die der dortigen Landes-Bürgerschule bethätigte Opferwilligkeit der Dank des Landesauschusses ausgesprochen. Die vom verstorbenen Director der Landes-Berg-

und Hüttenerschule, Johann Hippmann, in seinem Testamente errichtete Stiftung zur Unterstützung fähiger Bergarbeiterausseher wird angenommen und geschaffen werden und es wird auch die Zustimmung erteilt, dass die Direction der Landes-Berg- und Hüttenerschule die Verwaltung der weiteren Stiftung hinsichtlich des Grabes des Hippmann übernehmen dürfe.

Das alte Krankenhausgebäude in Kadfersburg wird der Stadtgemeinde Kadfersburg um den Betrag von 10.000 fl. verkauft.

Der Landesauschuss beschließt eine Verordnung an alle Gemeinden mit Natural-Verpflegs-Stationen, worin sie aufgefordert werden, den Stationsleitern aufzutragen, der Arbeitsvermittlung ein größeres Augenmerk zuzuwenden.

Der Statthaltereien wird auf ihre Note bezüglich Herstellung einer Straße von Sulzbach in das Logarithal erwidert, dass der Landesauschuss beschlossen hat, in dem Falle die Straße von Nieddorf bis an die Landesgrenze nach Krain zur Bezirksstraße I. Classe zu erheben und schon dem nächsten Landtage eine bezügliche Vorlage zu unterbreiten, wenn die Straße von Laufen und Loitsch nach Sulzbach vom Bezirke Oberburg als Bezirksstraße II. Classe übernommen wird.

### Tagesneuigkeiten.

(Die Gemahlin des Ministerpräsidenten), Anna Gräfin Thun-Hohenstein, geborne Prinzessin Schwarzenberg, ist am 24. d. M. im 45. Jahre gestorben. Sie war seit 1874 mit dem Grafen Thun vermählt.

(Eine Ehrung Wilhelm Jordans.) Dr. Wilhelm Jordan, dem greisen Sänger der Nibelungen, ist diesertage vom Director der „Bismarck-Hütte“ in Oberschlesien, Wilhelm Kollmann, eine Ehrung eigenthümlicher, aber bezeichnender Art zu theil geworden: ein Strauß stählerner Blumen, hergestelt aus dem feinsten Stahle, den die „Bismarck-Hütte“ producirt, Blumen der Dankbarkeit, als ein Zeichen, dass auch in Oberschlesien die deutsche Cultur seit langer Zeit ihren siegreichen Einzug gehalten hat und durch deutschen Fleiß und durch wohl- und ernstdurchdachte Arbeit der südböhmische Theil des wiedererstandenen Vaterlandes erobert und cultivirt worden ist. Anlaß zu der Wilhelm Jordan widerfahrenen Ehrung wurde laut „Op. N. N.“ im Besonderen die „Polenrede“ des Dichters, die er als feuergeistiger Vertreter und Vorkämpfer für das Deutschtum im Jahre 1848 in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. gehalten, als es sich darum handelte, die in den ehemaligen polnischen Theilen des preussischen Staates gewählten Abgeordneten zum deutschen Parlamente zuzulassen. Jordan sagte damals: „Unser Recht ist kein anderes, als das Recht des Stärkeren, das Recht der Eroberung. Ja, wir haben erobert. Die Deutschen haben polnische Länder erobert, aber diese Eroberungen sind auf einem Wege, auf eine Weise geschehen, dass sie nicht zurückgegeben werden können. Es sind nicht sowohl Eroberungen des Schwertes, als Eroberungen des Pfluges.“ — Diese goldenen Worte sind noch jetzt demjenigen Theile des deutschen Volkes unvergesslich, der in Oberschlesien für deutsche Arbeit und deutsche Cultur auf der Wacht steht.

(Ein merkwürdiges „Hoch“.) In den „Vigilisten“ genannten Varietee des Livoli zu Kopenhagen erhob sich, wie man von dort mittheilt, vor einigen Abenden während der Vorstellung ein Herr in einer Loge und rief mit lauter Stimme in deutscher Sprache: „Hoch lebe Kaiser Wilhelm II.“ Bei dem übrigen Publicum rief der Vorfall natürlich gerade unter den obwaltenden Umständen großes Aufsehen hervor, doch wagte man nicht, sich an dem Rufen — es soll ein Graf Wrangel sein, Officier bei den Husaren in der benachbarten schwedischen Landschaft Schonen — zu vergreifen, sondern begnügte sich damit, die Sache dem Leiter der Ordnungspolizei mitzu-

theilen. Nach Angaben dänischer Blätter soll der deutschfreundliche Graf durch alkoholische Anregung zu seinem überraschenden Hoch gekommen sein. Welleicht war das auch nicht der Fall, und er hatte nur die Absicht, die Dänen zu ärgern.

(Die parfümierte Frau in ihrer Vollkommenheit.) Eine der hervorragendsten medicinischen Fachzeitschriften Englands, das „British Medical Journal“, äußert sich zu der von amerikanischen Blättern jüngst erörterten Frage, ob es möglich wäre, einen menschlichen Körper von innen heraus durch Einspritzung von wohlriechenden Lösungen unter die Haut völlig zu parfümieren. Das englische Arztblatt ist so wenig galant, zu behaupten, dass auf solche närrische Dinge höchsten Frauen verfallen können, und dass in den vielen Instituten für Massage in Paris, wo doch alles Mögliche zu mancherlei Verschönerung des weiblichen äußeren Menschen geschehe, derartige Verfahren zur Parfümierung nicht ausgeübt werden, weil diese Institute sich ausschließlich in den Händen von männlichen Personen befinden. Es ist wohl aber schwer glaubhaft, dass die Männer sich grundsätzlich von einer derartigen Behandlung fernhalten sollten, wenn damit etwas zu verdienen wäre. Uebrigens ist das Verfahren, durch Einspritzung von Essenzen den Athem und die Haut wohlriechend zu machen, keineswegs neu, und es gibt auch in Paris genug Leute, die sich mit der Verabreichung solcher merkwürdigen Verschönerungsmittel abgeben. Das „British Medical Journal“ hat selbst eine hübsche kleine Ausrüstung, die für den fraglichen Zweck bestimmt war, zur Ansicht erhalten, dazu auch einige Vorschriften für wohlriechende Lösungen, die zur Parfümierung des Körpers durch Einspritzung wirksam sein sollen. Eine Gefahr größerer Verbreitung dieser Verrücktheit liegt wohl nicht vor, trotzdem ist darauf aufmerksam zu machen, dass Frauen, die in ihrer Parfümliebhaberei so weit gehen, sich gelegentlich eine ordentliche Krankheit zuziehen können, wenn sie nicht Sorge tragen, dass bei dieser Behandlung nicht nur die Lösung, sondern auch die Instrumente eine völlig keimfreie Beschaffenheit aufweisen, anderenfalls dürften diese bald davon zurückkommen, sich den eigenartigen Genuß einer innerlichen Parfümierung zu verschaffen.

(Ein Feuerfest.) Ueber ein indisches Feuerfest läßt sich der „Hamburger Correspondent“ aus Bombay berichten: „Neulich hatte ich Gelegenheit, eine seltsame Procession anzusehen, die alle Zuschauer nicht nur sehr gefesselt, sondern auch sehr erregt hat, so dass unter den Theilnehmern noch heute das Für und Wider des Geschehens besprochen und bestritten wird. Es war da eine Feuerprocession von Priestern der Gottheit Schiwa, dessen Gemahlin Kali ist, die Göttin der Pest. Es war dies in einem Kreise von Europäern, zu dem unlängst einige Neulinge in Indien gekommen waren, der Zweifel laut geworden, ob gewisse wunderbare Dinge, von denen man hier als Thatsachen sprach, wirklich gesehen worden seien, und man kam auch auf die bei Processionen übliche Feuerprobe zu sprechen. Einer unserer Hindu-Freunde versprach, den Wahrheitsbeweis zu erbringen, dass die Priester unversehrt durch das Feuer gingen. Wir kamen denn des Abends in dem Garten des Herrn zusammen, der uns die Probe liefern wollte. Auf der weiten Rasenfläche vor der Villa war ein vier Fuß breiter, an zwanzig Fuß langer Graben ausgehoben und mit mächtigen Holzblöcken angefüllt worden. Das Holz war, wie sich auch die Ungläubigsten überzeugten, trocken, und in unserem Weisheit wurde auf das Holz eine dicke Schicht brennender Kohle geworfen, die eine solche Gluth verbreitete, dass es in einer Entfernung von zehn Fuß noch sehr heiß war. Unter den Zuschauern befand sich neben einer andächtigen Schar von Hindus unser Kreis, in dem sich lauter Damen und Herren von Bildung befanden, wie z. B. der Chemie-Professor Dr. Richardson, der Arzt Dr. Keatley und der französische

### VI.

Er steht, der schlank' Jäger,  
Er bringt den Weihnachtsbaum.

Froh winkt er der Gattin,  
Grüßt auch den fremden Gast:  
„Mög' Euch recht wohl bekommen  
An unserm Herd die Nast.“

Und all das bunte Spielzeug  
Packt er dann emsig aus:  
„Das schickt das liebe Christkind  
Den Kindern in das Haus.“

Und auch an uns, lieb' Gertrud,  
Knecht Ruprecht hat gedacht,  
Denn eine frohe Botschaft  
Hab' ich heut' mitgebracht:

Uns bleibt die deutsche Schule,  
Entschieden ist der Streit,  
Den ohne Noth entfacht  
Der bösen Nachbarn Reid.

Deutsch bleiben uns're Kinder  
Auch künftig für und für.  
O Zulust, diese Gabe  
Ich dank' sie ewig dir.“

Da klingts, als ob die Thüre  
Leis' zugefallen wär'.  
Sie blicken nach dem Gaste,  
Doch, steht, sein Platz ist leer.

Wie ruht im Mondesglanze  
So still das kleine Haus,  
Als nun der kühne Recke  
Eilt, wie beschwingt, heraus.

„O Holbe“, ruft er jubelnd,  
„D wärest jetzt du da. —  
Gefunden ist die Antwort,  
Es ist ein freudig „Ja“.“

Da braust es in der Ferne,  
Da blinkt es weiß und rein  
Und wirbelt in den Lüften,  
Das müssen Flocken sein.

In überird'schem Schimmer,  
Vom Schleier dicht umwallt,  
So naht im Schneegewoge  
Frau Holdens Lichtgestalt,

Tritt an des Freundes Seite  
Ganz still zum Fensterlein,  
Wo nun gar lieblich grüßet  
Des Weihnachtsbaumes Schein.

Gar lange stehen beide  
Und lauschen unverwandt,  
Dann hebt wie zum Segen  
Frau Holbe ihre Hand:

„Mein Leid ward hier getilget,  
Du schlichtes kleines Haus,

Drum ziehe Glück und Frieden  
Niemals von dir hinaus.“

Ich segne euch, ihr Eltern,  
Dich lieblich Kinderpaar;  
Frau Holden seid befohlen  
Ihr seht und immerdar.

Was deutschen Herd beglückt,  
Treu wird's von euch gewahrt,  
Drum bleib' in euch erhalten  
Die echte deutsche Art.“

Da richtet auch der Recke  
Nun stolz und kühn sich auf,  
Schwurfinger zeigt zum Himmel  
Gar feierlich hinauf:

„So lang' dort Sterne leuchten,  
Mein Volk sollst Du bestehn,  
Und nimmer soll Dein Name  
In Niedrigkeit vergehn.“

Sei ehrlich, treu und tapfer  
Im Denken und im Thun,  
Dann wird der Ahnen Segen  
Für immer auf Dir ruh'n.“

Da wogt es in den Lüften  
Und glänzt so weiß und klar.  
O seht! auf Silberflocken  
Entschwebt das edle Paar.

Arzt Dr. Pascal. Um 7 Uhr kündigte Gemurmel der Menge das Nahen des Zuges an. Voran schritt ein Oberpriester mit einem Schwerte, zwei andere Priester folgten, und hinter ihnen wurde ein kleiner, zierlich und reich geschmückter Schrein aus Glas getragen, in dem sich ein Götzenbild befand. Der greise Oberpriester theilte mit, daß seine beiden Gefährten durch die Blut schreiten würden. Danach möchten alle, — aber nur die Männer — die den rechten Glauben hätten, ebenfalls die Flammen durchschreiten, ohne verletzt zu werden. Und unverweilt begann nun ein unglaubliches Schauspiel. Unter Beschwörungsformeln des Alten machten die beiden Priester seltsame Bewegungen, Cocosnüsse wurden in die Blut geworfen, und unter gellendem Schreien sprangen die beiden Männer in die Blut. Mehrmals tanzten sie vorwärts und rückwärts und schritten auf und nieder auf den Kohlen. Die Lohe schlug um ihre Glieder, und mit den Füßen warfen sie die Kohlen durcheinander, daß die Funken flogen. Und dazu ertönte das taftmäßige Singen der Menge, das Schreien der Weiber und das gellende Rufen des Oberpriesters. Und nun löste sich erst einer, dann ein zweiter, dritter, vierter aus der harrenden Schaar los, schritt näher und sprang in die Blut, und noch neue folgten, zehn, fünfzig, hundert, und zwischen den braunen Gestalten der Männer sahen wir mit zitterndem Herzen kleine Kinder von vier und fünf Jahren, die ohne Furcht über die Kohlen, deren Blut wir auf unserem Blase verspürten, hin- und herliefen. Jetzt gieng auch einer der Herren unseres Kreises in die Menge hinein, und wir sahen, wie er ganz langsam über den Feuerstreifen schritt. Er schilberte uns die Empfindung, die er gehabt hatte. Es sei ihm gewesen, als gieng er über heißen Sand. Auf die Bemerkung eines Zweiflers, die Eingeborenen hätten eine dicke gefühllose Haut auf den Füßen, untersuchte Dr. Pascal diese und fand die Haut ganz normal und die Füße zeigten keine Brandwunden. Die Priester blieben etwa eine halbe Stunde bei ihrem seltsamen Treiben. Als sie den Garten verließen, warteten sie die Menge, weiter in das Feuer zu gehen, und die Leute hielten sich nun davon fern. Dr. Richardson, mehrere Herren und ich gingen an den Feuergraben heran, aber die Blut war noch so groß, daß wir wieder zurücktraten. Jedenfalls hatten wir uns überzeugt, daß wirklich Feuer vorhanden war. Obwohl niemand von uns für das Gesehene eine Erklärung finden kann, die seinem Verstande genügt, so zweifelt doch keiner mehr an der Thatsache, daß den Hindus mancherlei seltsame und wunderbar erscheinende Kenntnisse der Naturkräfte zu Gebote steht. Sicher wird jedem der Zuschauer das aufregende, fesselnde Feuerbild unvergesslich bleiben."

### Eigen-Berichte.

St. Martin b. Wbg., 25. December. (Leichenbegängnis.) Am 25. November l. J. wurde hier unter Anteilnahme der Ortsbevölkerung und sämtlicher Schulkinder und der von nah und fern erschienenen Berufsgenossen der am 22. v. M. verstorbene Oberlehrer Herr Leopold Potočnik zur letzten Ruhestätte geleitet. Ein plötzlicher Gehirnschlag, verursacht von allzu großer Nervosität, die höchstwahrscheinlich ihren Grund in dem bösnischen herzogovinischen Feldzuge hatte und sich sodann im schweren sowie auch verantwortungsvollen Standesleben vergrößerte, wozu gewisse Kreise nicht wenig beitrugen, hatte dem Leben des erst im 48. Jahre stehenden Mannes ein vorzeitiges Ende bereitet. Der Verstorbene wurde 1851 zu Mönchsberg, Bezirk Pottau, als Lehrersohn geboren, hatte nach Zurücklegung der vorbereitenden Studien die Präparandie besucht und war bis zum letzten Tage, bis zu seinem Tode, im öffentlichen Dienste thätig. Im Jahre 1878 erwarb er sich als Soldat an der Schlacht bei Sarajevo und Mostar besondere heldenmüthige Verdienste, weswegen ihm auch einige Auszeichnungen zutheil wurden. Als Orte seines

Wirkens sind Sagor, Trofin, Saldenhofen, Hl. Dreifaltigkeit in W.-B., St. Johann am Weinberge, St. Martin bei Windischgraz und St. Martin bei Wurnberg zu nennen. Er war ein eifrig thätiger Lehrer, der stets das praktische Leben vor Augen hatte und auf dem Felde der Pädagogik und Didaktik stets zum Besten der Schulkinder arbeitete. Er errang für seine große Pflichttreue leider nicht die verdiente Anerkennung und die allseitige Achtung und Liebe seiner Schulgemeinde. Besonders erfolgreich war sein Wirken außer der Schule noch auf dem Gebiete der Obstbaumzucht. Leopold Potočnik war auch ein sehr guter Sänger, Clavier- und Orgelspieler, deren es heutzutage schon wenige gibt. Den schönsten Beweis der großen Wertschätzung, deren sich der Verstorbene erfreute, erbrachte die rührende Anteilnahme der Ortsbewohner und Schulkinder sowie auch vieler Lehrer der benachbarten Schulen aus den Bezirken Marburg, Pottau, St. Leonhard i. W.-B. und Gills, die ihrem dahingegangenen Kollegen während der Einsegnung in der Kirche und auf dem Friedhofe ergreifende Trauerchöre sangen. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe mit acht unverorgenen Kindern.

St. Lorenzen ob Marburg, 21. December. (Glückschafen.) Mit Rücksicht auf den Umstand, daß in allen größeren Ortschaften unseres Heimatlandes verschiedene Veranstaltungen zum Besten der armen Schulkinder getroffen werden, beabsichtigt auch der Lehrkörper der hiesigen Volksschule, am Sylvesterabend in den Gasthausträumen des Herrn Novak einen Glückshafen zum Besten der armen Schulkinder zu veranstalten. Zur leichteren Erreichung des beabsichtigten Zweckes, insbesondere zur Erzielung eines möglichst großen Reinertrages wendet sich der Lehrkörper an den mehrfach bewiesenen Wohlthätigkeitsgeist der geehrten Bewohner von St. Lorenzen und Umgebung mit der ergebensten Bitte, dieses humane Unternehmen durch rege Betheiligung sowie durch halbvollständige Spenden von Besten nach Kräften unterstützen zu wollen.

Gleichenberg, 19. December. (Unterhaltung.) Eine Anzahl unternehmungslustiger Herren gab gestern abends ein Christbaumfest mit verschiedenartigen Belustigungen. Die uns vorgestellten Nummern der Vortragsordnung fanden allseitigen Anklang. Wir müssen rühmend Erwähnung thun, daß als Gast Herr Schmiderer aus Radkersburg als Damennachahmer großen Beifall erntete. Herr Lehrer Kürnberger brachte mehrere Einzelleieder und ein Geigenstück treffend zum Vortrage; sein Volksliederpotpourri von Olivier fand die freundlichste Aufnahme. Herr Lehrer Klauscher stellte ebenfalls sein ganzes Können in den Dienst der Doffentlichkeit durch den Vortrag mehrerer Lieder. In humorvoller Weise entsiedigte sich Herr Bettay seiner Aufgabe. Die Vollsänge wurden fleißig beklatscht. In vorzüglichster Weise besorgte Herr Schütz die Begleitung der Lieder und spielte auch einige Musikstücke zur vollsten Zufriedenheit. Die Veräußerung des hübsch geschmückten Christbaumes ergab 15 fl., welche dem Suppenfonde zugeführt wurden. Eine Turpost trug zur Belustigung der Gesellschaft Wesentliches bei. An ernstern und heiteren Ansprachen fehlte es nicht. Die Veranstalter dieser Christbaumfeier werden sich demnächst zu einem Vereine zusammenschließen, und diese beabsichtigen, falls die vorgelegten Satzungen behördlich genehmigt werden, dem neuen Vereine den Namen „Frohinn“ zu geben. Wir begrüßen das erste Streben dieser wackeren Männer im Hinblick auf das Allgemeine und erwarten, daß sie auch fortan dem deutschen Liede eine hervorragende Pflege einräumen werden; die beabsichtigte Förderung der Geselligkeit dürfte ebenfalls auf gutem Boden ruhen. So sind wir also im Besitze zweier Pflegestätten des deutschen Gesanges, nämlich des Männergesang-Vereines und des neu zu gründenden „Frohinn“. Mögen beide Unternehmungen im Interesse des deutschen Gesanges recht Ersprießliches wirken! An gegenseitiger Anregung wird es gewiß nicht

fehlen und wenn der sich jetzt zeigende Wettstreit lange anhalten wird, dann werden auch die Erfolge nicht ausbleiben.

Leibnitz, 22. December. (Ordentliche Versammlung der Bezirksvertretung.) Unter dem Vorsitz des Obmannes Herrn Karl Schweigler fand am 21. d. die ordentliche Versammlung der hiesigen Bezirksvertretung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift vom 25. August d. J. Sie wurde genehmigt. 2. Bericht des Ausschusses zur Prüfung der Voranschläge über die Einnahmen und Ausgaben des Bezirkes Leibnitz und des Bezirksarmenschazes für das Jahr 1899 und dessen Anträge. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und der Antrag des Ausschusses, zur Deckung des Abganges eine 7-procentige Umlage für Bezirkszwecke einzuhoben, angenommen. 3. Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des Bezirkes und des Bezirksarmenschazes für das Jahr 1899. Zu diesem Ausschusse wurden gewählt die Herren: Franz Dieber in Aflenz, Johann Holzer in Grassa, Karl Rechsauer in Samlig, Alois Schallhammer in Spielfeld und Franz Waschak in Leibnitz. 4. Rechenschaftsbericht des Ausschusses nach § 66 des Bezirksvertretungsgesetzes über die von den Gemeinden des Bezirkes Leibnitz beschleunigten Gemeindeumlagen für 1899, welche 20% der vorgeschriebenen direkten landesfürstlichen Steuern übersteigen. Wurde zur Kenntnis genommen. 5. Die Mittheilung des Erlasses des Landesauschusses vom 25. October 1898 Z. 36367, betreffend die Ablehnung der befürworteten Vorlage des Ansuchens des Bezirkes Leibnitz um Einreihung der Ehrenhausen-Deutscher Bezirksstraße in die Reihe der Bezirksstraßen 1. Classe an den hohen Landtag, wurde zur Kenntnis genommen. 6. Anträge des Ausschusses: a) Auf Entsendung des Herrn Moriz Richter als Mitglied in den zu gründenden Schulausschuss der gewerblichen Fortbildungsschule in Leibnitz. Dieser Antrag wurde angenommen. b) Auf Gewährung eines Betrages von 40 fl. für die Gemeinde Reutersdorf zu den Baukosten der Bahnbachbrücke und der Straßenerhaltungskosten. Dieser Antrag wurde gutgeheißen. c) Auf Genehmigung des Ansuchens der Gemeinde Altenberg um Aufnahme eines Darlehens von 1000 fl. Genehmigt.

### Marburger Nachrichten.

(Evangelischer Gottesdienst.) Am Neujahrstage wird hier in der evangelischen Kirche Gottesdienst stattfinden.

(Todesfälle.) Am Weihnachtstage wurde hier der l. k. Postoberofficial Herr Josef Nigiz zur Ruhe bestattet. Der Verbliebene stand im 64. Lebensjahre und wollte mit Neujahr in den Ruhestand treten. — Am gleichen Tage fand auch die Beerdigung des gewesenen Schlossermeisters Gottfried Oswald statt. Oswald war seinerzeit mit der Erzeugung von Semmelbrösel- und Speckschneidemaschinen viel beschäftigt.

(Radfahrer-Club.) Am 18. d. fand, wie wir bereits in kurze berichteten, eine von diesem Verein zu Gunsten der Deutschen Studentenklube veranstaltete Weihnachtsfeier in den ebenerdigten Concerträumen des Casinos statt, die wegen des überaus gelungenen Verlaufes und zahlreichen Besuches einer besonderen Erwähnung wert ist. Es ist zweifellos, daß die Bemühungen des Festausschusses, an dessen Spitze Herr Adolf Ferlinz stand, das Meiste zu dem Gelingen der schönen Feier beitrugen, die durch die Mitwirkung des bereits sehr vortheilhaften Biergesanges „Kornblume“ aus Maria-Rast sehr genussreich für alle Theilnehmer wurde. Herr Glaser, als Mitglied des Männergesang-Vereines und geschulter Sänger bereits in weiteren Kreisen außerordentlich geschätzt, trug das Götische Lied „O schöne Zeit, o selige Zeit“, sowie das „Ständchen“ und den „Aufenthalt“ von F. Schubert

### Die Stieffschwester.

Roman von Anna Seyffert.

(8. Fortsetzung.)

7.

Schloß Northof lag auf einer waldbumsäumten Anhöhe. Es war im gothischen Stil erbaut, und der letztverlebte Graf hatte reiche Veränderungen im Stil der Renaissance unternommen, die noch ihrer Vollendung harren. So machte das ganze mit den verschiedenen Kuppeln und Thürmchen, den geschweiften, reich vergoldeten Ueberbauten einen gar bunten, doch auch imposanten, fesselnden Eindruck.

Es war an einem Sonntag Vormittage. Graf Feodor zu Northof, der jetzige Besitzer all der Güter und des immensen Reichthums, welcher diesem Namen zugehörte, war soeben aus dem Gottesdienste heimgekehrt. Graf Feodor war trotz seiner sechzig Jahre eine hohe, fast jugendfrische Erscheinung. War auch das Haupt- und Barthaar stark ergraut so zeigte doch das Gesicht jene schöne, frische Rötthe, welche sich nur bei den Männern bis ins Alter hinein erhält, die es in der Jugend verstanden, mit den Kräften des Geistes und des Körpers haus zu halten.

Der Graf hatte sich direct in seine zu ebener Erde gelegene Bibliothek begeben. Aber er ließ die alten Meisterwerke in den hohen eichenen Regalen unbeachtet. Sinnend, in sich selbst versunken stand er vor seinem Schreibtisch. Aus den unter dichten, buschigen Braunen fast verdeckten Augen sprach ein tiefer Schmerz.

Ein leichtes Geräusch ließ ihn aufschrecken — er wandte den Kopf und schaute mißbilligend zu dem Lakai

hinüber, welcher in gemessener Entfernung in demüthiger Haltung stand.

„Der gnädigste Herr Graf wollen verzeihen — ich wollte mich durchaus nicht dazu bewegen lassen, meinen gnädigsten Herrn zu stören —“

„Mach's kurz, Alter. Was ist geschehen, daß ich zu dieser Stunde gestört werde?“

„Eine Dame wünscht den Herrn Grafen zu sprechen“, berichtete der Lakai kurz und bündig in straffer Haltung, „sie ließ sich nicht abweisen.“

Eine leichte Ueberraschung malte sich in den Zügen des alten Herrn.

„Eine Dame? Hat sie denn ihre Karte nicht abgegeben?“

Der Diener räusperte sich verlegen.

„Herr Graf wollen verzeihen, wenn ich vorschnell bin“, — der Blick des gestrengen Herrn richtete sich in der That scharf und verweiser auf den Bedienten — „doch ich glaube“, fuhr dieser stöckend fort, „daß diese Dame eine Bittstellerin ist — wenigstens hab ich sie noch niemals in unseren Kreisen bemerkt.“

„Und“, brauste der Graf auf, „einer solchen Person wegen wagst Du mich zu stören?“

„Sie hatte ein so liebes Gesicht und so treuherzige Augen“, entschuldigte sich der Gescholtene, „und, wie gesagt, sie ließ sich nun einmal nicht zurückweisen — es ist auch sicher keine unwürdige Bittende, mein gnädigster Herr!“

„Behalte Deine zweifelshafte Weisheit für Dich, Thor! Wohin hast Du die — die Person geführt?“

„In den kleinen, weißen Salon, gnädiger Herr!“ Eine bezeichnende Handbewegung bewirkte, daß der Diener sich schleunigst zurückzog.

Es herrschte ein strenges, eisernes Regiment auf Schloß Northof. Graf Feodor kannte es aus den Zeiten seines Vaters her nicht anders, und es war ihm niemals eingefallen, auch nur das mindeste an den eingeführten Gewohnheiten zu deuteln oder gar zu ändern. Trotzdem fühlten sich die Untergebenen des gräflichen Hauses keineswegs unglücklich in ihren Stellungen, denn neben eiserner Strenge herrschte auch eiserne Gerechtigkeit. Noch niemals hatte einer der Leute Noth gelitten — wurde der Graf von allen wie ein König gefürchtet und respectiert, so wurde die Gräfin angebetet und verehrt wie eine Heilige.

Einen Augenblick noch zögerte der Graf, dann schritt er würdevoll die wenigen, Teppich belegten Stufen hinauf, welche in das Hochparterre führten. Gleich darauf betrat er den bezeichneten weißen Salon.

Wer ihn jetzt sah, der konnte diese reckenhafte Greisengestalt wohl fürchten. Auf seine Stirn hatten sich tiefe Falten gelagert, und aus den tief liegenden Augen sprach nichts Verheißungsvolles, nichts, was einer Bittenden Hoffnung gewähren konnte.

Aber unwillkürlich glättete sich Graf Feodor's Stirn, als er der hochgewachsenen, anmuthigen Frauengestalt gegenüberstand, die ihn mit so freiem vornehmen Anstande begrüßte.

„Graf Feodor zu Northof“, stellte er sich unwillkürlich vor, während er sich tief verneigte, „gnädige Frau wünschen mich zu sprechen, mit wem habe ich die Ehre?“

„Elsa, denn sie war es, die dem Vater ihres Gatten Aug' in Auge gegenüberstand, hatte nicht einen Moment ihre volle, selbstbewusste Haltung verloren. Klar und fest richtete sie ihren Blick auf das männlich stolze Gesicht des Grafen, und eine leichte Enttäuschung malte sich in ihren

mit prächtigem Erfolge vor, Fräulein Käthe Wilfinger und Herr Brattusiewicz brachten eine reizende Phantastie "Ein Traum am Leopoldsteiner See" für Concert- und Streichzither von Schubert tadellos zu Gehör. Auch dem Humor wurde an diesem schönen Abend kein Recht, denn die Herren Charles und Pauli, sowie die Quettisten Carlini und Hansich ergötzten die Zuhörer durch ihre munteren Einfälle und Spässe weiblich. Sie mußten sich zu einer ganzen Reihe von Zugaben verstehen. Die Hauptüberraschung bot der in elektrischem Lichte plötzlich erscheinende Weihnachtsbaum, ein Werk des Herrn Franz Neger, das ihm ungetheilte Anerkennung eintrug. Bei dem elektrischen Strahlenglanze hielt Herr Adolf Ferlinz nach einem entzückenden Vorspiele des Fräuleins Wilfinger und des Herrn Brattusiewicz eine von vollster Begeisterung getragene Rede, in der der Sinn des Julefestes dargelegt und die Vetheuerung ausgesprochen wurde, daß der Radfahrer-Club in unserer Stadt auch fernerhin ein treuer Kämpfer für des deutschen Volkes Recht und Ehre sein werde. Die Rede wurde mit stürmischem Beifalle aufgenommen. Die von dem Kapellmeister M. Schönherr geleitete Werkstättenkapelle spielte sehr anregende Weisen und ein Glückshafen bereitete vielen Vergnügen. Es muß schließlich besonders hervorgehoben werden, daß sich Herr Karl Riffmann durch die Spende des prachtvollen Weihnachtsbaumes das Anrecht auf den unbeschränkten Dank aller Festtheilnehmer erwarb.

(Kränzchen.) Am 7. Jänner wird in den unteren Casinoräumen ein vom Verbands der Südbahnbediensteten in Marburg veranstaltetes Tanzkränzchen stattfinden, welches, nach den getroffenen Vorbereitungen zu schließen, eine recht angenehme Unterhaltung bieten wird. Die Musik wird von der Südbahn-Werkstätten-Kapelle besorgt werden, wovon ein Doppelquartett im Sitz- und Speisefest concertieren wird. Das Reinerträgnis wird dem Fonde zur Erbauung eines eigenen Heimes für den Verband gewidmet. Zutritt haben nur Geladene. Die Ausgabe der Karten erfolgt im Verlage dieses Blattes, woselbst sowie beim Centralcomité (Tegetthoffstraße 42) auch etwaige Spenden dankend übernommen werden. Wir wünschen dem rührigen Verbands, daß er eine recht ansehnliche Summe dem humanen Zwecke zuzuführen in die Lage komme.

(Sylvesterfeier der Südbahn-Liebertafel.) Die Vortragsordnung für die am 31. d. M. in den Kreuzhofsaalräumen stattfindende Sylvesterfeier enthält: 1. Vari-fari, Humor, Duodlibet für Männervollgesang von Schreiner. 2. Zehers Liebe, Männervollgesang von Schuppert. 3. Ein improvisiertes Karrenhaus, heiteres Singpiel von Simon. 4. Der Singemeister und die Meisterfinger, heiteres Singpiel von Genée. 5. X-Strahlen, wissenschaftlicher Vortrag nach Prof. Röntgen, von Bieré. 6. Robert und Vertram, die lustigen Vagabunden im Gefangereim "Die rostige Stimmgabel", heiteres Singpiel von Simon. — Die Werkstättenkapelle trägt acht gewählte Stücke vor und besorgt auch die Musik bei dem nach dem "Jahreswechsel" folgenden Tanzkränzchen. — Der Eintritt für Nichtmitglieder beträgt 1 fl.

lieblichen Zügen, als sie bemerkte, daß der Vater nicht die allermindeste Ähnlichkeit mit dem Sohne besaß. "Es ist mir nicht gegeben, meine Worte zu wählen, Herr Graf", erklärte die junge Frau, während sie sich unwillkürlich stolzer aufrichtete. "Ich theile Ihnen kurz und unumwunden mit, daß ich denselben Namen trage wie Sie! Ich bin Gräfin Ewald Northof, die Gattin Ihres einzigen Sohnes." (Fortsetzung folgt.)

(Eine Christbaumfeier.) Die am Stefanitag unter der liebenswürdigen Mitwirkung des wackeren Bier-gesanges "Kornblume" aus Maria-Rast veranstaltete Christbaumfeier in Herrn Felzbachers Gastwirtschaftsräumen in Wildhaus hatte einen durchwegs gelungenen Verlauf und wird ein nennenswertes Erträgnis zu Gunsten des zu gründenden Studentenheims in unserer Stadt abwerfen. Der Obmann der hiesigen Männer-Ortsgruppe der "Südmart", Herr Versuchs-Anstaltsleiter Edmund Schmid, hob in begeisternden Worten die Bedeutung der Weihnachtsfeier als eines germanischen Festes hervor und gab seiner Genugthuung und Freude über den guten Verlauf des Festes von Seite der Stadt- und Landbewohner Anspache belebte die Julefeststimmung der Versammelten ungemein. Die Vorträge der "Kornblume" wurden durch ebenso lebhaften, als verdienten Beifall ausgezeichnet. Wir sprechen die frohe Hoffnung aus, daß diesem gelungenen Feste noch mehrere ähnliche bald schon folgen werden.

(Deutsches Studentenheim.) Die "Gmoan Strassun" hat dem Ausschusse zur Gründung eines deutschen Studentenheims zehn Gulden übermittlelt, wofür hiemit der beste Dank ausgesprochen wird. Zur Nachahmung empfohlen!

(Von der Post.) Nach dem Handels-Ministerial-Erlasse vom 10. November 1898 Z. 53676 treten mit 1. Jänner 1899 bezüglich der Sonntagstruhe auch bei den hiesigen Postämtern Änderungen ein. So ist an Sonn- und allgemeinen Feiertagen die Annahme und Ausgabe der Briefe mit Wertangabe und Postpakete, dann die Annahme und Auszahlung der Postanweisungen und der Postsparcassenverkehr, sowie die Bestellung der Postsendungen nur auf den Vormittag beschränkt. Weiters hat auch von dem genannten Zeitpunkte an, an Sonntagen die Bestellung der Correspondenzen durch die Landbriefträger zu entfallen.

(Eislauf.) Heute beginnt der Eislauf bei den drei Teichen.

(Fund.) In der Schreibstube eines hiesigen Geschäftes wurde am 23. d. eine Geldnote gefunden und am Stadtkamte hinterlegt, wo sie vom Verlustträger zu beheben ist.

**Von den Windischen.**  
Verschiedene Wünsche und Forderungen.  
Je mehr die Regierung geneigt ist, die Wünsche der verschiedenen Nationen zu erfüllen, in desto größerem Maße tauchen die Forderungen für die Zurückdrängung des Deutschthums auf. Die betagterigen Hände strecken sich lustern nach der vollständigen Slovenisierung unseres Kreisgerichtes aus. Sämtliche deutsche Richter und Beamte müssen entlassen werden. Auch Peter und Mordio wird geschrien, daß der ehrenwerte Redacteur des "Slovenski Gospodar" verurtheilt wurde. Sogar vor dem Präsidenten-tische des Abgeordnetenhanfes wurde dies niedergelegt. Diese Kühnheit von Geschworenen und Richtern, einen Redacteur des Großweltblattes "Gospodar" zu verurtheilen, eines Blattes, welches so viel thut für Verfeinerung der Sitten und zur Versöhnung der Völker. — Auch wird gewünscht, daß die Friedauer Adjunkten sofort überetzt werden. Diese sollen sich nämlich erklären, noch deutsch gesinnt zu sein und in der Bevölkerung des Friedauer Bezirkes habe Zorn aufgefammt, als man ihr deutsche Beamte aufdrängte. Man weiß jedoch ganz gut, daß die Bevölkerung ganz ruhig und sehr zufrieden mit den gerechten Urtheilen der zwei deutschen Beamten ist. Selbst-

verständlich wäre es den großwindischen Verführern sehr angenehm, Schreier dort zu haben, die jeden Deutschen verurtheilen sollten und dafür jeden windischen Lumpen das Licht der Freiheit geben. Auf unsere Weinbauschule richtet sich auch das Augenmerk, offen wird gesagt, die Schule müsse slovenisiert werden. Es ist nicht genug, daß slovenische Werke ausgegeben werden und solche von der deutschen steier-märkischen Sparcasse behufs Vertheilung an Schulen angekauft werden. Doch es ist zu hoffen, daß diese Bäume auch nicht in den Himmel wachsen werden, denn es wäre zu schön, wenn aus dem Willen- und Weinbauviertel in Kartschowin ein windisches Eldorado gemacht würde. — Fürs kommende Jahr sind Vorstöße der Slovenen für den Bezirk Marburg in Aussicht genommen. Hoffentlich werden diese Versammlungen die Deutschen nicht unvorbereitet treffen, es wäre schade, wenn unsere schönen Ortschaften und dann der ganze Bezirk in die Hände der Unerfättlichen fielen.

**Letzte Nachrichten.**  
Wien, 28. December. (Ein Krach.) Der Abgeordnete Dr. Steinwender richtete an den geschäftsführenden Vorstand des reichsräthlichen Verbandes der Deutschen Volkspartei, Abg. Prof. Hofmann-Wellenhof ein Schreiben, worin er seinen Austritt aus dem Verbands anzeigt. — Morgen wird der Abg. Dr. Steinwender in einer Wählerversammlung in Willach sprechen.  
Wien, 27. December. (Mord.) Ein grauenhafter Mord wurde in der Nacht vom 27. December in einem Vororte Wiens begangen. Ein den armen Ständen angehöriges älteres Mädchen wurde von einem bis jetzt noch unbekanntem Mörder buchstäblich zerstückelt. Ihr Unterleib war ganz angeschliffen und die Leber herausgerissen. — Da einige ärmtliche Habseligkeiten der Ermordeten abgängig sind, muthmaßt man einen Raubmord. Nach der Art der unmenschlichen Tödtung des armen Opfers zu schließen, scheint der Mörder ein Fleischhauer gewesen zu sein.

(Milchwirtschaft.) Jeder Landwirt hat die Erfahrung gemacht, daß im Winter in Folge der Stallfütterung bei Kühen sowohl die Güte der Milch, als auch die Milch-ergiebigkeit vermindert wird. Wir können daher nicht unterlassen, die Herren Oekonomen auf das seit 45 Jahren mit dem besten Erfolge angewendete Kwisza's Körneuburger Viehnährpulver von Franz Joh. Kwisza, k. u. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate, Körneuburg bei Wien — aufmerksam zu machen, welches als Futterzusatz bei constanter Verabfolgung bei Kühen sowohl die Güte der Milch verbessert als auch die Milch-ergiebigkeit vermehrt.

**Eisen-Somatose** eisenhaltiges Fleischweiss  
hervorragendes Kräftigungsmittel für **Bleichsüchtige.**  
Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien.  
**Med. univ. Dr. Rudolf Rauch**  
Zahnarzt  
**jetzt Herrengasse Nr. 15**  
ordiniert von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr.

**Ball-Seide 45 Kr.**

bis fl. 14.65 per Meter — ab meinen eigenen Fabriken

sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)  
Zu Roben und Blousen  
ab Fabrik. An Private porto- und zollfrei ins Haus.  
**Muster umgehend.**  
Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.  
**G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant.)**

Expedition der Tagespost und Inseraten-Annahme.  
**Alle Sorten** 3020  
**Geschäftsbücher**  
als:  
Cassabücher, Facturenbücher, Strazzen, Wechselbücher  
Copierbücher, neueste Patent-Copierbücher, Arbeiter-Lohnbücher, Schankbücher, Notiz und Kundenbücher  
Reise-Commissions-Copierbücheln, Cassa-Blocks  
**Facturen-Falzmappen, Bibliorhapes (Facturen-Ordner)**  
Rechnungen in verschiedenen Formaten \* Concept-, Kanzlei- und Briefpapiere  
Couverte in verschiedenen Grössen  
Brief-Cassetten und Cartes de Correspondence  
schönstens ausgestattet von 20 Kreuzer aufwärts  
**BRIEFMAPPEN (mit 10 Briefe und 10 Couverte) von 6 Kreuzer aufwärts empfiehlt**  
**Andreas Platzer**  
Papier-, Schreibmaterialien-, Gebet- u. Schulbücher-, Spielkarten- u. Schulrequisiten-Handlung, Colportage & Buchbinderei  
**Herrengasse 3 Marburg a/D. Herrengasse 3**  
Expedition der Tagespost und Inseraten-Annahme.

**Tüchtige Köchin** wird gesucht. — Anfrage in der Berv. d. Bl. 2979  
**Mengebautes Haus** mit 6 Wohnungen, 2 schönen Kellern, auch für eine Werkstätte geeignet, sammt Garten, ist billig zu verkaufen oder gegen eine Realität umzutauschen. Anzufragen in der Rärntnerstraße 110. 2978  
**Kuhn's Glycerin-Schwefelmilchseife** 50 kr. Beseitigt Flechten, Ritzesser sofort. Echt nur von **F. Kuhn**, Kronenparf., Nürnberg. Hier bei **M. Wolfram**, Droguerie.  
**Sopparterre-Wohnung** mit 2 Zimmern und Küche, Mietzins fl. 10, ist sogleich zu vermieten. Rärntnerstraße 10. 3010  
**Ferdinand Scherbaum**  
Herrengasse 5 Marburg Tegetthoffstrasse 17  
Empfehle zur Sylvester-Feier feinste Punschessenzen, als: **Vordeaur, Carneval, Schwedisch, Englisch, Ananas, Arac de Goa, Triester**, sowie **Irish- und Scotch-Whisky** etc. etc.  
**Inländische und franz. Champagner** feinste Sorten  
**Thee und Rum** sowie alle Sorten Flaschenweine 3022

Billigste Einkaufsquelle!!!



Grösste Auswahl!! Billigste Preise!

Reelle mehrjährige Garantie.



Silber-Doppelmantel v. 6 fl. aufw. Gold: " v. 30 fl. aufw.

Silber von 4 fl. aufwärts Gold von 20 fl. aufwärts



Grösste Auswahl Gold- und Silberwaren zu billigsten Preisen empfiehlt

Anton Kiffmann,

Uhrmacher, Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung Marburg, untere Herrengasse 5.

Josef Pfeifer

Maschinenbau in Kötsch bei Marburg erzeugt die besten

Futterschneide-Maschinen, Kukuruzrebler, Getreideputz-Maschinen und Speckschneide-Maschinen, Schrotmühlen etc. 2675

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten (gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium) empfiehlt in größter Auswahl

neue Claviere und Pianino



kreuzsaitig, nusspolitiert, schwarz und amerikan. matt Nussholz, sowie

Harmoniums (europäischen und amerikanischen Bau-systems) aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikpreisen.

Ehrbar-Claviere!

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Claviere. Billigste Miete.

Feine Faschings-Krapfen vom Erntedankfest an täglich frisch.

Feinstes Cheegebäck, Marburger Weinconfect empfiehlt

Johann Pelikan

Herrengasse 16 Conditor Tegethoffstrasse 17

Zwei Wohnungen

zu vermieten, die eine mit großem Gewölbe und Zimmer zu 50 fl., besonders geeignet für einen Professionisten, Damenschneiderin und Weißnäherin o. Geschäftsmann, die andere 2 Zimmer u. Küche zu 72 fl., bef. geeignet für Pensionisten. Gartengenuss nach Uebereinkommen. Beide Wohnungen im Markte Strass. Näh. Moriz v. Privat, Strass oder Verkehrsbureau Radtke, Marburg. 3012

Heute woll'n ma einmal lustig sein, Heute trink ma an Champagnerwein.

Neueste Lux-Neujahrgruß-Karten in großer Auswahl empfiehlt Papierhandlung J. Gaiser Burgplatz.

Zu verkaufen

Haus Nr. 105 in Brunnndorf, neben der Josefkirche, an der Leimbacherstrasse, stockhoch, für ein Geschäft sehr geeignet. Anfrage dortselbst. 2073

Zimmer

Großes gassenseitiges Zimmer gleichzeitig zu vermieten. Burggasse 16.

Ein Stall

für 2 Pferde zu vermieten. Anzuzf. Stala's Gasthaus, Drangasse.

Billigst! Möbel, Brautausstattungen etc. Billigst!

Weiche complete Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: 2 Betten, 2 Chiffonieren, 2 Nachtkasteln, 1 Waschkasten, 1 Tisch, 4 Sesseln, 2 Betteinsätzen und 2 dreitheiligen Afrikamatratzen loco franco ins Haus netto fl. 100. 2 Fenstercurtains und ein Spucknapf gratis.

Dasselbe hart politiert in feinerer Ausstattung fl. 150, 200, 250 und höher. Complete altdeutsche Schlafzimmer-Einrichtung von fl. 150 aufwärts. Speisezimmer-Einrichtung fl. 150. Halb-Decorationsdivan mit Matratze in der Wade fl. 50. Decorationsdivan feinst in Peluche und Teppiche fl. 90.

Grosses Lager von Teppichen, Spiegeln, Betteinsätzen und Matratzen. Bestellungen sämtlicher Tischler- und Tapezierarbeiten in jeder Ausführung prompt und billigst. Aufträge nach auswärts prompt und gewissenhaft. Garantie für reine und solide Arbeit. — Preiscurante gratis.

Möbel-Magazin des Turk & Lustkandl Marburg, Burggasse 4.

Die schönsten Neujahrsgeschenke

empfehlte in großer Auswahl

die Glas-, Porcellan- und Lampen-Niederlage

MAX MACHER

Hauptplatz 20.

Auch hier zu haben: Neuester Sterilisier-Apparat für Kindermilch von Professor Dr. Sarleth.

Gold- und Silberfische für Aquariums.

The Continental Bodega Company. Die beste Bezugsquelle für GARANTIRT ÄCHTE Südweine: Portwein, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona etc. Niederlage: in: Marburg bei: Ferd. Scherbaum.

Glasweiser Ausschank.

Steinmetzmeister J. F. Peyer

Kokoschneeggasse Marburg. Silariusstraße empfiehlt sein großes Lager

neuer fertiger Grabsteine

von in- und ausländischen Marmor-Gattungen sowie

Syenit-Pyramiden

in neuesten Facetten.

Coulante Bedingnisse bei billigsten Preisen.

Gelegenheitskauf.

Singer-Nähmaschinen

so weit der Vorrath reicht

2342

mit fl. 25.— per Stück. — 4jährige Garantie.

Alois Heu, Herrengasse 24 Marburg.

Herrengasse F. Scherbaum Tegethoffstr.

empfehlte

größte Auswahl feinsten deutscher und inländischer Aufschnittwürste,

sowie stets

feinsten Prager Schinken.

Jeden Samstag und Sonntag

2918

frische Bratwürste.

Täglich frische Bücklinge und Sprotten.

August Knobloch's Nachfolger

2258

MÖBEL-ETABLISSEMENT

k. k. beiderer Schätzungs-Commissär

WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10-12

gegründet 1835.

Wohnung

in 1. Stock, mit 2 Zimmern, Küche, Veranda u. Zugehör, ist in der Herrengasse 3 sofort zu vermieten um monatlich fl. 15.60. Ebendort ist eine zweite Wohnung in 1. Stock mit 2 Zimmern und Zugehör vom 15. December an um fl. 16.64 zu vergeben. Anzufragen bei Anton Gsch, Tegethoffstrasse 5. 2869

Nur im Gasthaus

Schneidererlasse bekommt man einen guten Naturwein und stets frisches Bier. 2985

Zu verkaufen:

eine etwas gebrauchte Howe & Mad-Schuhmachermaschine um 20 fl. bei Martina Prosch, Marburg. 2865

Sehr günstig gelegene

Bauplätze

in der Kärntnerstrasse

sind per □ Meter um 45 Kreuzer zu verkaufen. 3002

Anfrage: Badgasse 11, 1. Stock.

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Illustrierte Prachtwerke ersten Ranges!

# Shakespeares sämtliche Werke.

Eingeleitet und übersezt von Schlegel, Bodenstedt, Delius, Gelbke u. a. Mit 830 Holzschnitt-Illustrationen nach Originalen von Sir John Gilbert. Nebst Shakespeares Porträt und Lebensabriß. Siebente Auflage.

4 Bände. In Original-Prachteinband Preis M. 40.—. Das Buch kann nach seinem inneren Werte, wie seiner prachtvollen Ausstattung als eine der wertvollsten Gaben jedem Litteraturfreunde empfohlen werden. Das Prachtwerk kann auch nach und nach in 60 Lieferungen à 50 Pfg. in beliebigen Zwischenräumen bezogen werden.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Als passende Neujahrsgeschenke

empfehle ich

echt Silber- sowie China Silber-Bestecke jeder Art Tafel-Ansätze, Fruchtkörbe, Thee- und Mocca-Garnituren zc. zc. zu billigen Preisen.

## Anton Kiffmann

Uhrmacher, Gold- und Silberwaren-Handlung Marburg, untere Herrngasse 5.

Emil M. Engels k. k. priv.

Patent Löschunterlags-Kalender in 8 Sprachen u. 21 Ausgaben

sind zu beziehen durch alle Buch- und Papierhandlungen, sowie durch die Verlagsanstalt Emil M. Engel Wien, Schottenring 16 (Börse).

Illustrirte Preis-Cataloge gratis und franco.

## „Grosse Modenzeitung“

Alle 14 Tage eine reich illustrierte Nummer mit Schnittmusterbogen.

Preis nur 1 Mark 35 Pf. vierteljährlich.

Man überzeuge sich von der Gediegenheit und Nützlichkeit der „Grossen Modenzeitung“ und der Genauigkeit ihrer Schnittmuster im Vergleich zu anderen Modelblättern.

Die „Grosse Modenzeitung“ ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen.

Probenummern liefert jede Buchhandlung sowie die Expedition Berlin SW., Charlottenstraße 11.

## Schonung der Pferde

### Sicheres Fahren u. Reiten

auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur erreicht werden durch Benutzung der

## Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!

Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.

Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.

Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:

Leonnardt & Co., Schöneberg-Berlin.

# Pferdekotzen

dicke und warm, 130 cm breit, 190 cm lang, mit schönen Borduren. Preis fl. 1.70 gegen Nachnahme in der

Kotzenfabrik Wien XII., Bischofgasse 5.

BERLIN W., Leipzigerstr. 91,

Dr. J. Schanz u. Co.

# PATENTE

Musterschutz — Markenschutz.

Nachsuchung u. Verwertung.

An- und Verkauf von Erfindungen.

Energ. Vertretung in Patent-Streitsachen

Auskünfte kostenlos.

Verlag:

Deutsche Technische Mundschau.

## Thee Indischer

Rajah Familien-Thee in Paket 100 Gr. 50 fr.

Rajah Volks-Thee in Pakets 100 Gr. 40 fr.

Cultur Barakan Salat zu haben bei

Roman Pachner & Söhne Marburg.

## Anzeige!

Gefertigter erlaubt sich zur Kenntniss zu bringen, dass er ab 1. Jänner 1899 seinen 3004

## Eigenbauhank

„zum Schaidenhof“

bis auf weiteres außer Betrieb setzen wird. Aus diesem Anlasse fählt er sich an, demnächst verpflichtet, für den bisherigen Zuspruch dem P. T. Publikum den geziemenden Dank hiermit auszudrücken.

Hochachtungsvoll P. Schaidner.

Schöne 2861

## WOHNUNG

im 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern und Zugehör per 1. Jänner zu vermieten. Anfrage in Verw. d. Bl.

## Schönen Hafer

100 Kilo fl. 6.20 zu haben bei

A. Simmler,

Möllingerstraße 3, im Biergeschäft.

## Clavier- und Piano-Leihanstalt

von

Isabella Hoynigg

Clavier- und Zither-Lehrerin



Herrngasse 26 gegenüber Café Central.

Bitte zu beachten!

Wasserdichte

## Nasswalder

## Lederschmiere

in Dosen zu fl. 1.20, 65 fr., 35 fr., 18 fr., 10 fr., in Schachteln zu 30 fr., 20 fr., 12 fr., 9 fr. und 6 fr.

Auf- und Alaunschmiere in Dosen zu 80 fr., 45 fr., 25 fr.

Naupenschmiere

in Dosen zu 65 fr., 35 fr., 20 fr.

Lederglanz-Anstrich

in Flaschen zu 30 fr.

Fettglanz-Wäsche

in runden und langen Schachteln von

A. Stark

in Grillenberg, Post Berndorf, Unt.-Oesterreich. 2811

## Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

Wien, I., Himmelpfortgasse 6.

General-Agentchaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz

Schmiedgasse 25.

Gewährleistungsfond über Kr. 17,000,000.

Versicherungsbestand über Kr. 81,000,000.

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen mit garantirtem, bedeutendem Gewinnantheil; ferner äußerst vortheilhafte Associations-Versicherungen, günstig gestellte Leibrenten-Versicherungen und als specielle Neuheiten die unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rückerstattung der Prämien, nebst Auszahlung des versicherten Capitales und die Universal-Versicherung mit steigender Versicherungssumme. Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Giltigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegsversicherung zc. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

## Wiener Versicherungs-Gesellschaft

Wien, I., Himmelpfortgasse 6.

General-Agentchaft für Steiermark, Kärnten und Krain Graz, Schmiedgasse 25.

Gewährleistungsfond über Kronen 8,000,000.

Leistet Versicherungen gegen Brand- und Transportschäden zu bewährt coulantesten und billigsten Bedingungen.

Auskünfte ertheilen sämtliche Vertretungen beider Anstalten.

Haupt-Agentchaft für Marburg und Umgebung:

Tegetthoffstraße 9, bei Herrn Karl Krzizek.

## Abonnements

auf alle wo immer angekündigten in- und ausländischen

Mode-Journale, illustrierte Zeitschriften und Lieferungswerke

übernimmt mit Zusicherung schnellster Bedienung

## A. Platzer,

Colportage, Schul- und Schreibwarenhandlung, Buchbinderei Marburg, Herrngasse 3.

## Gratis und franco

erhalten Sie den reich illustrierten Preis-Courant von 2860

Cotillon-Touren und Orden, Mützen, Larven, Bigotphones, Coriandoli (Confetti), Tanzordnungen u. Damenspenden

## Karl W. Pichler & Co.

WIEN,

VII/1 Mariahilferstrasse 74 B.

Größtes Specialgeschäft für Faschingsartikel, Christbaumschmuck und Decorationsgegenstände.

## Familien-Porträts

zu besitzen war früher infolge der sehr hohen Preise nur den oberen Zehntausend der Gesellschaft möglich. Dank der neuesten Erfindung der weltbekanntem

## Porträt-Kunstanstalt „Kosmos“

Wien, VI., Mariahilferstrasse 116

werden nur vorzügliche Porträts in gediegenster künstlerischer Ausführung um den staunend billigen Preis

für nur fl. 7.50 ein Porträt in Lebensgröße

(Brustbild) sammt prachtvollem eleganten Barockrahmen, dessen mindester Wert 30 Gulden ist, geliefert. Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträts seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst vorzuzuglicher Verwandten, oder Freunde machen zu lassen, hat nur die betreffende Photographie gleichviel in welcher Stellung einzusenden, und erhält binnen 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem Porträt unbeschädigt retourniert wird, werden gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorherige Geldeinbarung entgegengenommen — Für vorzügliche künstlerische Ausführung und naturgetreue Aehnlichkeit wird Garantie geleistet.

Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franco zugefendet.

Kunst-Porträt-Anstalt „Kosmos“

Wien, VI., Mariahilferstrasse 116.

## Käuter

# Römer-Quelle

feinster Alpenjauerling, bewährt bei allen Katarrhen, namentl. der Kinder, bei Verdauungsstörungen, Blasen- u. Nierenleiden.

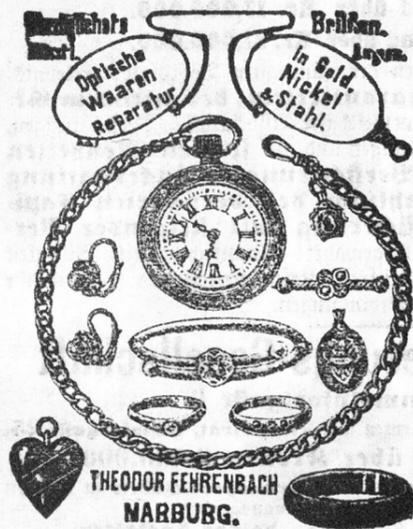
Verkaufsstelle

Marburg, Carl Frantisch, Herrngasse.

**Praktische Neujahrs-Geschenke!**  
Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle  
**Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach**

Uhrmacher und Optiker

Herrengasse 26. Filiale: Draugasse 15.



Brillen. In Gold, Nickel & Stahl.  
Optische Waaren Reparatur.  
4 echte Nickel-Hem. Japp-Uhren  
8 Silber-Hem. Prima  
12 Anter-Hem. 3 Silbermante  
25 Schaffhausener Præcision  
150 gold. Herren- u. Damen-Hem.  
40 Pendeluhren poliert o. altdentsch  
10 Weder, Kuckern, Galhausuhren  
10 Silberketten in allen Jagonen  
80 Goldketten.

Größte Auswahl Ringe, Ohrgehänge, Broschen, Kreuzeln, Anhänger, Armbänder, Ohrschrauben, Collierketten in Silber, Double und 14karat. Gold, Alpaca- und Silber-Gehäufte, Monogram-Schablonen und Reifzeuge, Brillen, Zwider, Feldstecher, Fernrohre, Aneroid-Barometer, Compasse, Musik-Automaten, Musikbilder u. Phonographen auf Matrizenabzug, Reparaturen, Neuarbeiten und Gravierungen billigst. — Einkauf von altem Gold und Silber. 1898

**Grand Panopticum Panorama.**

Es wird allerseits dem geehrten P. T. Publicum bekanntgegeben, dass in Marburg in der

**Bürgerstrasse**  
bei der Villa des Baumeisters Dertwischel

das erste, seltenste Prachtwerk, welches noch niemals in Marburg gesehen wurde, Kunstabdruckwachsfiguren aus der römischen Gallerie, gezeigt werden. Dieselben ergeben jede Wachsfigur. Großartige Darstellung. 24 Stationen, wie vor 1800 Jahren das Leben, Wunderwirken, Weiden und Sterben unseres vielgeliebten Herrn Jesus Christus war. Ferner: „Das Attentat auf Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth in Genf.“ (Nichtigstes Original.) 2990

Erlaube mir das geehrte P. T. Publicum einzuladen, sich von dem Gesagten wahrheitsgetreu zu überzeugen und mache auf diese anserwählte gelungene Ausstellung ganz besonders aufmerksam. Dieselbe wurde allüberall mit vorzüglichem Lob und Bewunderung gezeigt und allerseits empfohlen, da jede Gruppierung auf Herz und Gemüth wirkt und besonders das religiöse Gefühl der Schuljugend befeht.

Zum Schlusse:  
**Große Auswahl von Präsent-Gegenständen.**  
Abends glänzende Beleuchtung der Bilder mit 50 Flammen.  
Eintritt nur 10 kr.  
Es ladet ergebenst ein D. Mandl.

**Local-Beränderung.**

Beehre mich meinen p. t. Kunden die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich mein Bäckergeschäft vom 1. Jänner 1899 an in Brunnndorf Nr. 81 fortführen werde.

Ich bitte, mir auch in meinem neuen Geschäfte Ihr Zutrauen zu schenken und mich mit werten Aufträgen zu beehren.

Ich werde nach wie vor Weiß- u. Schwarzbäckerei sowie echtes Kornbrot und Lugsbäckerei führen und in der Lage sein, meine geschätzten Kunden in jeder Hinsicht zufriedenzustellen.

Hochachtend 3009  
**Heinrich Mulek, Bäckermeister.**

**Glückliches Neujahr**

wünsche ich meinen geschätzten Kunden und versichere, dass ich nach wie vor stets frische gute Ware zu billigsten Preisen, jedoch ohne Consumvereins-Marken, ausführen werde.

Hochachtungsvoll  
**Johann Benzik,**  
Füllhauer,  
Bismarckgasse 14.

**Im Café Tegetthoff**

sind im Sub-Abonnement nachstehende Zeitungen zu vergeben:  
**Deutsche Zeitung,**  
**Deutsche Wacht,**  
**Arbeiter-Zeitung,**  
**Weltblatt,**  
**Reichswehr.**

**WOHNUNG**

3 Zimmer, Küche und Zugehör zu vermieten. Anzufragen Reiserstraße 13, 1. Stock, Thür 3. 2766

**Aeltere Köchin**

selbständig, wünscht aufs Land eine Stelle. Marburg, Josefgasse 19.

Stets näher rückt das neue Jahr  
Der gute Wein, der is bald gar.

**Neujahrgruß-Karten**

in großer Auswahl empfiehlt  
**Papierhandlung J. Gaizer,**  
Burgplatz.

**Eine Wohnung**

Bürgerstraße 10 (Julianenhof), drei Zimmer sammt Zugehör, 2. Stock, sonnseitig, sehr elegant ausgestattet, englisches Closet, weiß lackierte Küche u. Bezug 1. März. Preis fl. 26.67 monatlich. 3006

Die Uhr schlägt 12, die Flaschen ja leer  
Hurrah! Gib schnell a Duffl her!

**Neujahrgruß-Karten**

in großer Auswahl empfiehlt  
**Papierhandlung J. Gaizer,**  
Burgplatz.

**Gasthaus**

zu pachten gesucht.  
In Marburg selbst oder in einer Vorstadt Marburgs wird ein größeres gut gehendes Gasthaus zu pachten gesucht. Anträge unter „Gasthaus“ an die Verw. d. Bl. 2974

**Schöne Wohnung**

2 Zimmer und Küche ab 1. Jänner 1899 zu vermieten. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2915

**Hi! Hi! Hi!**

Es ist zum Lachen!  
Feinste

**Witz-Neujahr-Karten**

in sehr großer Auswahl empfiehlt  
**Papierhandlung J. Gaizer.**

Den hochverehrten Stammgästen und Geschäftsfreunden ein  
**glückliches Neujahr**

von  
**A. Schlesinger,**  
Casino-Restaurateur, Marburg.

**Glückwunschkarten**

in Gromo, Gold und Seide sind in größter Auswahl zu haben bei  
**A. Plaker, Herrengasse 3.**

**Lehrjunge**

mit guter Schulbildung wird in der Spezereihandlung des Max Moric Nachf. **Adolf Weigert** aufgenommen. 3011

**Neujahrwunschkarten**

empfehlen  
**A. Plaker, Herrengasse 3.**

**Haus in Graz**

2. Bezirk, zu verkaufen. — Preis 11.000 fl. Jährl. Zinsentrag 828 fl. Adresse in der Verw. d. Bl. 2997

**Neujahrwunschkarten**

in Schwarzdruck, Gold- und Seideprägung empfiehlt in größter Auswahl  
**A. Plaker, Herrengasse 3.**

**Poganzten.**

Täglich frische steirische Käse-Poganzten empfiehlt die **Bäckerei am Hauptplatz, Em. Zinnauer.** 2949

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise inniger Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben Tochter, Schwester und Enkelin  
**Angela**  
sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen den tiefgefühltesten Dank.  
Marburg, am 28. December 1898.  
**Die trauernde Familie Rosenzweh.**

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise der Theilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres theueren Vaters von nah und fern zugekommen sind, sagt unter gleichzeitiger Bitte um Entschuldigung an jene werten Freunde und Bekannten, denen aus Bersehen keine Karte zugekommen ist, ihren innigsten verbindlichsten Dank  
Marburg, am 28. December 1897.  
**Die trauernde Familie Bentner.**

**Danksagung.**  
Für die herzliche Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres vielgeliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn  
**Josef Nigitz**  
k. k. Postoberoffical  
sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse sagen wir allen, besonders dem löbl. kath. Gesellenverein und ihrem Präses hochw. Herrn Dr. Frz. Feus und den Herren k. k. Postbeamten und Postdienern unseren innigsten tiefgefühltesten Dank.  
Marburg, am 28. December 1898.  
**Die trauernd Hinterbliebenen.**

**Kindernähr-Zwieback mit Hafermehl**  
gesunde und kräftige Ernährung für Kinder  
empfiehlt 3015  
**Johann Pelikan**  
Herrengasse 16 Conditor Tegetthoffstraße 17

**Passende Neujahrs-geschenke.**  
**FERD. JORGO'S SOHN**  
Uhrmacher  
**Gold- und Silberwarenhandlung**  
Marburg a. D., Draugasse 2  
(Geschäftsbestand 40 Jahre)

Echt silberne Remontoir-Uhr	von fl. 4.—	aufwärts
Echt silb. Remontoir-Uhr, Doppeldeckel	fl. 6.—	
Echt silb. Anter-Remont. mit 3 Silbermante	fl. 7.50	
Nidel-Remontoir-Uhr	fl. 2.—	
Echt 14kar. Gold Herren-Remont.-Uhr	fl. 23.—	
Echt 14kar. Gold Damen-	fl. 10.—	
Præcisionsuhren	fl. 15.—	
Pendeluhren	fl. 5.—	
Acht Tag gehende Pendeluhr mit reicher Bildhauerarbeit	fl. 7.—	
Pendeluhr mit Schlagwerk	fl. 9.—	
Pendeluhr mit Viertel-Repetierwerk	fl. 22.—	
Echt silb. Herren- und Damen-Uhrketten	fl. 1.—	
Echt 14kar. Goldketten	fl. 7.60	
Echt 14kar. Gold-Halsketten mit Herzchen oder Kreuz	fl. 7.50	
Echt 14kar. Goldringe	fl. 3.—	
Echt 14kar. Goldohrgehänge	fl. 2.20	
Neugold Fingerringe	fl. 1.80	
Echt silb. und Email-Anhängel	fl. —20	
Brillant-Ringe	fl. 12.—	

**Reparaturen aller Gattungen Uhren**  
sowie Gold- und Schmuckachen, dann Neuarbeiten und Gravierungen werden übernommen und zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Auswärtige Aufträge prompt.